Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen.
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Morgen- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 49. — Jahrg. 192. | **Halle a. S., Montag 30. Januar 1899.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Berndurgerstr. 3.

Abonnements-Einladung. Für die **Monate Februar** und **März** werden Bestellungen jederzeit entgegengenommen. **Abonnementspreis** für **Halle, Giebichenstein** und **Trotha** bei täglich **zweimaliger** Zustellung einschl. Bringerlohn **monatlich 85 Pfg.**

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** unternahm am Sonnabend Morgen den gewohnten Spaziergang. Um 12 Uhr Mittags verabschiedete er sich von dem Könige von Sachsen und den sächsischen Prinzen auf dem Bahnhofe. Bei den Kaiserlichen Majestäten fand sodann eine Familien-Frühstückstafel statt. Abends vollzog der Kaiser als Protektor des Ordens vom Weißen Hirschen „Sancti Huberti" im Palais des Fürsten Pleß, der die Stelle des Großmeisters dieses Ordens bekleidet, die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder und hielt ein Ordenskapitel ab. Dieser Orden, den Prinz Friedrich Karl am 3. November 1859 stiftete, wurde bekanntlich vor 10 Jahren vom Kaiser von neuem sanktionirt. Dem Orden gehören gegenwärtig 30 Ritter an.

* Der **König von Sachsen** entsprach am Sonnabend Mittag 12½ Uhr einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garde-Ulanen-Regiments, dessen Chef der König seit dem 22. Oktober 1893 ist, zum Frühstück. Bei seiner Ankunft wurde der Monarch auf dem Kasernenhofe vor dem Aufgange zum Kasino von dem gesammten Offizierkorps des Regiments, mit dem Kommandeur Major von Stangen an der Spitze, empfangen und in die Kasinoräume geleitet. Später empfing der König in besonderer Audienz die nichtjagdberechtigten Abgeordneten des Königreichs Sachsen, und zwar die Herren Vizepräsident von Frege-Weltzien, Förster, Hauffe, Dr. Oertel, Zeidler, Dr. Eiche, Dr. Lehr, Uhlemann, Göbel, Graefe und Lotze. (Prof. Dr. Hasse war verhindert.) Se. Majestät, der frisch und blühend aussah, war von herzgewinnender Freundlichkeit und unterhielt sich mit den einzelnen Herren über ihre Wahlkreise, Wahlkämpfe und die jetzigen Arbeiten des Reichstages. Vorher hatte der König der Geweih-Ausstellung einen Besuch abgestattet und sich sodann vom Kaiser verabschiedet. Im Laufe des Nachmittags besuchte der König ein Berliner Atelier, begab sich um 5 Uhr zum Kgl. sächsischen Gesandten, Grafen v. Hohenthal und Bergen, und reiste um 6½ Uhr von Berlin nach Dresden zurück.

* **Wiederum Krisengerüchte.** Die „Berl. Börs.-Ztg." ist es seit langer Zeit gewesen, die immer und immer wieder allerhand Gerüchte von der Amtsmüdigkeit des Reichskanzlers in die Oeffentlichkeit bringt. So wenig Glück sie bisher auch damit gehabt hat, sie setzt sich immer wieder auf ihr Steckenpferd. Neuerdings fädelt sie die Geschichte nun ganz besonders schlau ein. Sie schreibt nämlich:

Einer ganz besonderen Huld seitens des Königs von Sachsen erfreut sich der Staatssekretär von Bülow. Gestern verlieh der König dem Staatssekretär den goldenen Stern zum Großkreuz des Albrechtordens. Uebrigens zählt Herr von Bülow die gesammten Potentaten Deutschlands zu seinen hohen Gönnern und ist es kein Wunder, daß man in eingeweihten Kreisen es als zweifellos ansieht, Herr von Bülow werde der Nachfolger des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe im Amte sein, wenn dieser — wie behauptet wird — an seinem demnächstigen 80. Geburtstage sich definitiv aus dem öffentlichen politischen Leben zurückziehen sollte.

* Der langjährige Regierungs-Präsident von Cassel, **Graf Clai on d'Haussonville**, der bis 1893 Regierungspräsident von Köslin war, ist am Sonnabend Nachmittag zu Merseburg im Hause seines Sohnes, des dortigen Landrathes, im 62. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben.

* **Wie aus Detmold** berichtet wird, hielt der Graf-Regent bei dem Festmahl, welches er am Freitag aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers gab, eine Rede, in welcher er u. A. sagte, es sei für ihn selbstverständlich, daß persönliche Erfahrungen noch so schmerzlicher Art, wie solche ihm das letztverflossene Jahr gebracht habe und wie sie zu seinem tiefsten Bedauern auch der Oeffentlichkeit preisgegeben worden seien, nie und nimmermehr einen Einfluß ausüben könnten auf das freudige Bekenntniß seiner Treue zu Kaiser und Reich. Reichsverdrossenheit und partikularistische Unterströmungen hätten in seinem Hause und Herzen keine Stätte. In allen Schwierigkeiten und Kämpfen, welche seiner Regierung bereitet würden, bewahre er stets ruhiges Vertrauen auf Gott, pflichtgemäßes Festhalten an seinem Recht und unerschütterlichen Glauben an seinen Sieg. Ob dieses Recht noch durch einen Akt der Landesgesetzgebung ausdrücklich deklarirt werden müßte, sei für ihn eine Sorge rein landesväterlicher Art. Im Weiteren erwähnte der Graf-Regent noch, daß auch Fürst Bismarck gerade in den letzten Jahren ihm wiederholt seine feste Ueberzeugung von dem Recht des Hauses Biesterfeld ausgesprochen habe, und daß erst vor wenigen Wochen die juristische Fakultät der Universität Leipzig in einem ausführlichen Gutachten ihre einmüthige Rechtsüberzeugung dahin ausgesprochen habe, daß jede Anfechtung des Rechtes seiner Söhne auf die Thronfolge im Fürstenthum Lippe aus mehreren Gründen zu verwerfen sei, von denen jeder für sich stark genug wäre, diese Verwerfung allein zu tragen. — Der Graf-Regent schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Wir geben obige Meldung der Vollständigkeit halber wieder. Daß der Prinz-Regent stets treu zu Kaiser und Reich halten wird, war für uns immer durchaus selbstverständlich; unsere Ansicht über die Lippesche Erbfolgefrage haben wir schon so oft ausgesprochen, daß es sich erübrigt, nochmals darauf zurückzukommen.

* Das **Staatsministerium** trat am Sonnabend im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

* Die **XXVII. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsraths** findet vom 20.—24. Februar d. J. in Berlin statt mit folgender Tagesordnung: 1. Entwurf eines Hypothekenbankgesetzes. 2. Entwurf eines Invalidenversicherungsgesetzes. 3. Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen. 4. Entwurf eines Fleischschaugesetzes. 5. Gesetzentwurf betr. Abänderung des Bankgesetzes. 6. Gesetzentwurf betreffend Check- und Ausgleichungsverfahren durch Vermittelung der Postanstalten. 7. Gesetzentwurf betreffend Fernsprechwesen. 8. Maßnahmen gegen die Einfuhr von Pferden. 9. Einführung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirthschaft. 10. Maßnahmen zur Förderung der Zucker-Industrie. 10. Die Zollvergütung für ausgeführtes Mehl.

* Die große **Kanalvorlage** ist in ihrem vorläufigen Entwurf fertiggestellt. Sie geht dieser Tage dem Staatsministerium zu. Dem Abgeordnetenhaus wird sie Anfang März bestimmt vorgelegt werden.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist die Behauptung der „Köln. Ztg.", daß die Vorlegung aller für Preußen erforderlichen Ausführungs-Gesetzentwürfe zum **Bürgerlichen Gesetzbuch** in der begonnenen regelmäßigen Tagung des Landtages nicht völlig gesichert erscheine, da deren Ausarbeitung und die der Nebengesetze nicht entsprechend gefördert sei, unrichtig. Die Entwürfe seien in der Hauptsache vollendet; die wichtigsten würden schon in den nächsten Tagen dem Landtage zugehen. An die Nothwendigkeit einer Herbstsession zur Durchberathung der Entwürfe habe man bisher an maßgebender Stelle nicht gedacht.

* **Emission deutscher und preußischer Anleihen.** Wie wir schon kurz gemeldet haben, hat das Reich und Preußen 125 Millionen Mark 3proz. preußische Konsols und 75 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe an die „Deutsche Bank" in Berlin verkauft. „Hiermit ist", so fügte das Wolffsche Telegr.-Bureau seiner Meldung hinzu, „der gesammte diesjährige Bedarf beider Finanzverwaltungen gedeckt, so daß weitere Anleihen im Lauf dieses Jahres nicht mehr zur Ausgabe gelangen werden. Die übernommenen Beträge werden demnächst zu einem von der Reichsfinanzverwaltung und dem preußischen Finanzminister zu genehmigenden Kurse zur öffentlichen Subskription gestellt." — Betreffs der bevorstehenden Ausgabe von Anleihen wird somit unsere frühere Meldung bestätigt. Wir haben damals angekündigt, daß keine dringende Eile bestehe und eine günstigere Situation des Geldmarktes abzuwarten sei. Seitdem ist thatsächlich ein wesentliches Sinken des hohen Diskontsatzes eingetreten. Bis 1893/94 erfolgte durch eine Reihe von Jahren alljährlich die öffentliche Auflegung größerer Summen preußischer und Reichsanleihen zur Zeichnung. Die Beträge waren entweder an ein Bankenkonsortium fest begeben oder sie wurden im Auftrage der Regierung von der Reichsbank, der Kgl. Seehandlung und anderen öffentlichen Stellen und von Privatbanken zur Subskription gebracht. Die Art des Vorgehens ist keineswegs gleichgiltig, da der Staat nicht nur das Interesse hat, zunächst einen möglichst guten Preis zu erzielen, seinen Kredit möglichst hoch zu verwerthen, sondern ihm auch die wirkliche Klassirung der Obligationen im Kapitalistenpublikum und die weitere Haltung des Kurses angelegen sein muß. In früheren Fällen sind in dieser Beziehung verschiedentlich unangenehme Erfahrungen gemacht worden. Es fällt auf, daß dieses Mal der Verkauf an ein einziges, allerdings hervorragendes Institut stattgefunden hat. Allerdings ist nach obiger Verlautbarung Vorsorge getroffen, daß bei der Festsetzung des Subskriptionskurses die Reichs- und die preußische Finanzverwaltung mitzusprechen haben. Seit 1894 hat keine öffentliche Subskription mehr stattgefunden, die offenstehenden Kredite wurden vom Reich und von Preußen nach Bedarf in kleineren Beträgen unter der Hand bei einer Anzahl Banken realisirt. Wie überhaupt bei den erfreulich gebesserten Staatsfinanzen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre das Reich und Preußen weniger den Kredit in Anspruch zu nehmen hatten, so ist auch die jetzt zur Ausgabe gelangende Summe erheblich kleiner, als bei den Subskriptionen bis 1893/94, wo durchschnittlich gegen 300 Mill. Mark Reichs- und preußische Staatsanleihe jährlich an den Mark gelangten. Daß bei dem seit 1890 adoptirten 3prozentigen Typus geblieben wird, ist durchaus zu billigen, obwohl ängstliche Gemüther aus Anlaß der jüngsten Geldvertheuerung die Rückkehr zu 3½ Prozent befürworteten. Bei dem glänzenden Stand der preußischen und der Reichsfinanzen und dem hohen Ansehen, dessen sich Reichsanleihe und preußische Konsols überall erfreuen, ist eine leichte und gute Unterbringung der neuen Obligationen, auch ohne daß das Ausland sich zu betheiligen braucht, sicher zu erwarten. Finanzminister Dr. v. Miquel hat dieser Tage mit stolzer Selbstbefriedigung im Parlament konstatiren können: „Sicherere Papiere als Deutsche Reichsanleihe und Preußische Konsols giebt es nicht."

Wie wir hören, erfolgt die jetzige Anleihe, um neben der Befriedigung des vorhandenen Bedarfs durch eine kapitalkräftige Hand schwebende kleine Schulden des Staats zu reguliren — es sollen am 1. März etwa 30 Millionen Schatzscheine einzulösen sein — und um das Kapitalistenpublikum, welches in letzter Zeit stark in Industriewerthen Anlage gesucht hat, wieder mehr auf unsere einheimischen Staatspapiere aufmerksam zu machen.

Wie weiter berichtet wird, beträgt der Uebernahmekurs der neuen Anleihen 91,37½ Proz., und der Emissionskurs wird sich auf 92 Proz. stellen. Wennschon dieser Kurs, dem gegenwärtig gesunkenen Stande der Staatspapiere Rechnung tragend, für den Fiskus weniger günstig ist als der in den letzten Jahren zu erzielende Preis, so ist er immerhin der höchste, der bisher bei den öffentlichen Zeichnungen von 1890—1894 erreicht ward. Im Jahre 1890 war der Emissionskurs 87, im Jahre 1894 87,70, dazwischen 1892 nur 83,60.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Erlaß, wonach auf Grund des Gesetzes vom 31. März 1828 betr. die Aufnahmen von **Anleihen für Zwecke des Reichsheeres**, der Marine und der Reichseisenbahn der Betrag von 55 629 991 Mk. durch eine Anleihe zu beschaffen ist. Der Zinsfuß soll 3 Proz. betragen.

* Der Bund Deutscher Frauenvereine hat an die deutschen Landesregierungen eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, man möge die **Seminare für Kindergärtnerinnen** der staatlichen Prüfung unterstellen und die Abgangsprüfungen der Seminaristinnen vor einer vom Staate eingesetzten Kommission ablegen lassen. Außerdem ersucht die Petition um Errichtung staatlicher Anstalten für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

* Der Oberbürgermeister von Posen, Witting, bezeichnete in seinem Kaisertoaste die **Politik zur Hebung des Ostens** als die persönliche, eigenste Politik des Kaisers, an deren Anfang wir erst ständen und die alle Stände und Berufe vereinigen solle.

* Von den **Provinzial-Rentenbanken** waren bis zum 1. Oktober 1898 an Rentenbriefen für 495 263 715 Mk. in Umlauf gesetzt und für 215 306 385 Mk. ausgeloost, sodaß noch für 279 957 330 Mk. unverloost im Umlauf waren. An Rentengutsrentenbriefen auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891 waren darunter für 48 963 585 Mk. in Umlauf gesetzt und für 1 310 940 Mk. ausgeloost, sodaß noch für 47 652 645 Mk. im Umlauf waren.

* Die Einnahme des Reichs an **Zöllen und Verbrauchssteuern** hat für die ersten drei Viertel des laufenden Etatsjahres 565,2 Millionen, Mk. oder 38,9 Millionen mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. An dem Mehr sind die Zölle mit 28,2 Millionen, die Zuckersteuer mit 9,6 Millionen, Branntweinmaterialsteuer und Branntweinverbrauchsabgabe mit je einer halben Million betheiligt. Auch Tabak- und Brausteuer haben Mehrerträge geliefert, nur die Salz- und Brennsteuer verzeichneten ein Weniger. — Von den übrigen Einnahmezweigen haben die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 3,5 Millionen, darunter die Börsensteuer mit 2,1 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung ein solches von 18,3 und die Reichseisenbahnverwaltung von 3,5 Millionen aufgebracht.

* **Maßnahmen Rußlands und Oesterreichs gegen macedonische Zetteleien?** Verschiedene Blätter melden, daß Rußland und Oesterreich ein dahingehendes Uebereinkommen getroffen haben, etwaige Treibereien in Macedonien zu verhindern. Von beiden Mächten sollen bereits dementsprechende Weisungen an ihre Konsuln in Macedonien ergangen sein, und außerdem soll Rußland auch in Belgrad, Sofia und Cettinje deutlich zu verstehen gegeben haben, daß man keine neuen Unruhen auf der Balkanhalbinsel wünsche. Wenn dem wirklich so ist, so kann man derartige Schritte der beiden osteuropäischen Kaisermächte nur mit Genugthuung begrüßen, und namentlich auf deutscher Seite wird man gern konstatiren, daß jede Aktion zur Erhaltung des Friedens in der Wetterecke Europas auch dem Deutschen Reiche wesentlich zum Nutzen gereicht.

Parlamentarisches.

Die Novelle zum Postgesetz ist bisher dem Reichstage noch nicht zugegangen; es ist daher wohl anzunehmen, daß sie am letzten Donnerstag vom Bundesrath noch nicht erledigt ist.

Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf betreffend die **ärztlichen Ehrenrechte** und das Umlagerecht der Kassen für Aerzte zugegangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901301-12/fragment/page=0001

Dem Protokoll der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, in der über die **Grünenthalschen Unterschlagungen** verhandelt wurde, ist noch zur Ergänzung des publizirten Berichts, nach Ausführungen des Staatssekretärs v. Podbielski, zu entnehmen, daß die Reichsdruckerei für den entstandenen Schaden der Reichsbank wird aufkommen müssen. Derselbe ist noch nicht endgiltig festgestellt, doch scheinen rund 144000 Mk. durch das Vermögen Grünenthals ungedeckt zu sein.

Der **Reichstag** beschäftigte sich am Sonnabend zunächst mit dem **Reichsgesundheitsamt** und speziell mit Wünschen betreffs der Ausgestaltung der neuen biologischen Anstalt. Hervorzuheben ist, daß Staatssekretär **Graf Posadowsky** das Bedürfniß einer reichsgesetzlichen Regelung des **Irrenwesens** nicht zugab. Der Etat des Reichsamts des Innern wurde in der Hauptsache bis auf einige an die Budgetkommission zurückverwiesene, Beamtenbesoldungen betreffende Titel erledigt, am Montag kommen der Marineetat und der Etat für Kiautschau an die Reihe.

Aus der **Petitionskommission des Reichstages** ist bereits bekannt geworden, daß dieselbe über eine Reihe von Eingaben betreffs Einführung eines **Wollzolles** zur Tagesordnung übergegangen ist, unter Ablehnung eines Vorschlags, die Eingaben dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Ueber die Verhandlungen der Kommission soll ein schriftlicher Bericht erstattet werden. Für den einfachen Uebergang zur Tagesordnung haben auch die **Konservativen** gestimmt und gesprochen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 28. Januar 1899, 11 Uhr.

Am Ministertische: **von Miquel, von der Recke**, zahlreiche Kommissarien.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: In Erledigung Ihres Auftrages vom 24. d. Mts. hat das Präsidium gestern an der Gratulationskur des Kaisers und Königs theilgenommen. Se. Majestät hat die Glückwünsche des Präsidiums persönlich entgegengenommen und mich beauftragt, dem Hause seinen lebhaften Dank für dieselben auszusprechen.

Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1895/96, sowie die Uebersicht der Staatseinnahmen und -Ausgaben des Jahres 1897/98 werden der Rechnungskommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Synagogengemeindeverhältnisse in Frankfurt a. M., wurde in erster Lesung angenommen.

Darauf tritt das Haus in die zweite Berathung des **Staatshaushalts** für 1899 ein.

Bei der Rente des Kronfideikommißfonds erklärt auf eine Anfrage des Abg. von der Goltz (f.) der Finanzminister von Miquel, daß er nur davon gesprochen hab, daß die Haftung der Domänen für die alten Staatsschulden, die nunmehr getilgt seien, aufhöre. Für die Rente des Kronfideikommißfonds gehe die Haftung aber über die Domänen hinaus und falle dem ganzen Staate zu.

Es folgt der Etat der Lotterieverwaltung.

Abg. **Dr. Arendt** (freis.) bringt seine Beschwerden gegen die Uebelstände im Lotteriewesen vor. Wünschenswerth sei es, ein Gesetz aufrecht zu erhalten, das dem Rechtsbewußtsein des Volkes widerspreche. Durch Reichsgesetz könnte festgestellt werden, daß keine neuen Staats-rc. Lotterien errichtet werden dürften. Darin können auch Handhaben zur Beschränkung des Lotterie-Unwesens geschaffen werden. Der jetzige Zustand sei des Deutschen Reiches unwürdig.

Finanzminister **v. Miquel** erklärt die Schilderungen des Vorredners für zutreffend. Die Loose verschiedener einzelstaatlicher Lotterien können in den betreffenden Staaten gar nicht untergebracht werden. Es können auch noch andere Staaten Lotterien einrichten, die jetzt keine haben. Die Zustände drohen also immer bedenklicher zu werden. Preußen hätte keinen Anlaß, gegen ein Reichsgesetz Widerspruch zu erheben, das vorschreibt, daß die Lotterien kontingentirt werden, d. h. nur in der Höhe sollen die Loose zugelassen werden, daß sie in dem betreffenden Staate untergebracht werden können. Die Einführung einer Reichslotterie würde ich nicht empfehlen. Bezüglich der Privatlotterien bestehen erhebliche Mißstände. Das Finanzministerium ist mit dem Minister des Innern über eine anderweitige Regelung dieser Frage ins Benehmen getreten. Ich würde den Gesichtspunkt im Auge haben, daß die Gesammtsumme der zu gestattenden Privatlotterien thunlichst auf die einzelnen Jahre gleichmäßig vertheilt wird unter Kontingentirung des Maximalbetrages. Durch die Konzessionsbedingungen könnte die reklamenhafte Anpreisung der Loose und der ganze Vertrieb derselben verbessert werden.

Abg. **Kirsch** (Z.) empfiehlt die Kontingentirung.

Finanzminister **v. Miquel**: Wenn alle Staaten so verfahren würden, wie der Staat von Bremen, der die Einrichtung einer Lotterie ablehnte, weil die Loose innerhalb des bremischen Staatsgebietes nicht untergebracht werden könnten, so wäre das sehr erfreulich. Eine Kontingentirung für die Privatlotterien ist leicht durch die Verwaltung durchzuführen.

Beim Etat des Seehandlungs-Institutes weist

Abg. **von der Goltz** (f.) darauf hin, daß die Landsbuter Spinnerei mit ihrem geringen Gewinne von 1,57 v. H. den erheblichen Gewinn der Bromberger Mühlen von 19,65 v. H. auf einen Durchschnitt von 10,15 v. H. für beide Etablissements zusammen herabgedrückt habe. Redner bemängelt die Aufstellung der Bilanz der Bromberger Mühlen, besonders die Berechnung der Abnutzungsquote für die verschiedenartigen Gebäude.

Finanzminister **von Miquel**: Kulturelle Aufgaben erfüllen die Etablissements allerdings nicht mehr; wir würden sie verkaufen, wenn sie günstig zu verkaufen wären. Aber das ist nicht der Fall gewesen.

Beim Etat des Abgeordnetenhauses erklärt

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (f.): Namens meiner Freunde will ich meine Anerkennung aussprechen, daß dieses neue Haus so geworden ist, wie es ist. Wir können wohl sagen, daß das Haus bequem, praktisch, künstlerisch ausgezeichnet gebaut ist und einen vornehmen Eindruck nach jeder Richtung macht, ohne überladen zu sein. Ich kann nicht umhin, dieses Haus in einen Vergleich mit dem Reichstagsgebäude zu bringen. Wenn wir bedenken, daß das Reichstagsgebäude über 30 Millionen Mark gekostet hat, während dieses Gebäude hier für ungefähr 6 Millionen Mark hergestellt ist, so frage ich mich, warum ist dieser Unterschied? Es ist nicht zu verlennen für Diejenigen welche auch im Reichstag sind, daß dies Haus hier als Geschäftshaus angenehmer und besser ist, als der Reichstag. (Allseitige Zustimmung.) Ich kann nicht umhin zu sagen, der Reichstag macht den Eindruck des Ueberladenen und der Tendenz, als ob man nur jede Gelegenheit hätte wahrnehmen wollen, großartige Sachen auszuführen. Im Reichstag sind prachtvolle Eingänge, die aber von dem großen Publikum nicht benutzt werden. Der große Verkehr geht vielmehr durch Nebeneingänge. Die Art, wie dieses Bauwerk hier entstanden ist, bietet ein Muster dafür, wie man bauen soll, nämlich im Zusammenwirken der Bausachverständigen mit Denjenigen, die das Gebäude benutzen sollen. Meistens werden die Gebäude von dem Architekten so konstruirt, wie er sie sich denkt, aber nicht, wie sie gebraucht werden sollen, sodaß sie nachher nicht passen. In diesem Falle hat durch ausgezeichnete jahrelange Mitwirkung des verstorbenen Bureaudirektors Kleinschmidt dies Resultat erzielt werden können. Sie Alle wissen, wie dieser Herr sich immer um die Sache bemüht, wie er mit den Mitgliedern des Hauses darüber gesprochen hat, wie sie über die Sache dächten, und in diesem Zusammenwirken ist das Gute entstanden, was wir haben. Ich kann zu meiner Freude sagen, daß ich gehört habe, daß man den Erben des Herrn Geheimraths Kleinschmidt die Anerkennung des Hauses zu theil werden lassen will. Wie ich dem Verstorbenen Anerkennung und Dank ausspreche, so will ich auch dem Baumeister des Hauses unseren Dank aussprechen. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsministeriums **von Miquel**: Die Worte des Grafen Limburg haben anscheinend im ganzen Hause Zustimmung gefunden. (Sehr richtig!) Allerdings ist ein zweckmäßiges, passendes, solides, nach den modernen Ansprüchen schön eingerichtetes Haus entstanden. Ich kann die besondere Freude des Ministeriums hinzufügen, daß dieses Haus seinen Zwecken entspricht. Die Thätigkeit des verstorbenen Baudirektors Kleinschmidt hat allerdings wesentlich dazu beigetragen, daß dieses Haus so geworden ist, und ich kann bestätigen, daß den Erben des Verstorbenen, der keine Mühe und Arbeit neben seiner sonstigen Berufsarbeit für das Gelingen des Bauwerks gescheut hat, seitens des Staatsministeriums eine Anerkennung zu Theil werden wird.

Abg. **Immalle** (Ctr.): Ich lege Werth darauf, daß auch von dieser Seite ausdrücklich das Verdienst des leider verstorbenen Geheimraths Kleinschmidt um die würdige und praktische Ausgestaltung dieses Hauses besonders anerkannt wird. Dann aber bemerke ich noch Folgendes: Die Regierung hat im Etat nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre für die Tagung des Landtages 5½ Monate in Aussicht genommen. Bei dem großen gesetzgeberischen Material hätte die Regierung voraussehen können, daß die Tagung eine längere werden wird. Wir sind auch wieder am letzten verfassungsmäßigen Tage einberufen. Eine frühere Einberufung wäre angebracht gewesen, um die Arbeiten ruhig und sachgemäß zu erledigen. Wenn erst wieder die Sonne auf den märkischen Sand scheint, so überkommt Alle eine Sehnsucht nach Hause. Deshalb sind oft wichtige Sachen nicht so gründlich behandelt worden, wie sie es verdienten. Ich möchte bitten, daß nicht wieder der äußerste Termin zur Einberufung gewählt wird.

Finanzminister **v. Miquel**: Es war nicht möglich, das Arbeitsmaterial früher vorzubereiten. Dann war auch die Periode des alten Landtages noch nicht zu Ende, so daß wir zu einer Auflösung hätten schreiten müssen. Nach Schluß des Reichstages und Landtages kommt die Urlaubszeit, und dann bedarf es einiger Monate zur Vorbereitung der Gesetzentwürfe in allen Instanzen. Es ist nicht möglich gewesen, die größeren Gesetze mit der Berufung des Landtages einzubringen. Ich hoffe aber, daß es noch möglich sein wird, den Etat rechtzeitig bis zum 1. April zur Verabschiedung zu bringen. Denn im Etat sind keine schwierigen Fragen vorhanden. Auch finanziell ist es höchst nachtheilig, wenn der Etat vor dem 1. April nicht fertig ist. Namentlich wird der Anfang der Bauperiode sonst zu weit hinausgeschoben.

Abg. **Sattler** (nl.): In Bezug auf die Länge der Session sehe ich sehr schwarz in die Zukunft, nicht wegen der späten Einberufung, sondern weil die Hauptvorlagen noch nicht eingegangen sind. Redner beantragt die Ausgaben für Bureaubedürfnisse, sächliche Aufwendungen u. s. w., bei welchen 107 000 Mk. mehr verlangt werden, der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. **Rickert** (fr. Vg.): Dem Dank für unseren hochverdienten Bureaudirektor Kleinschmidt kann ich mich aus vollem Herzen anschließen. Ich möchte aber wünschen, daß die Herabsetzung des Reichstages unterbleiben möchte im Interesse Derjenigen, welche eine Freude an dem Reichstagsgebäude haben; und deren sind eine ganze Menge.

Abg. **v. Zedlitz** (freikons.): Wir danken ebenfalls dem verdienten Baumeister des Hauses, wir stimmen auch in den Dank ein für den verstorbenen Bureaudirektor. (Zustimmung rechts.) Redner empfiehlt ebenfalls die schleunigste Fertigstellung des Etats.

Abg. **Porsch** (C.) stellt fest, daß die staatsrechtliche Theorie des Finanzministers nicht haltbar sei; denn danach hätte erst nach Ablauf der Legislaturperiode, d. h. nach dem 15. Januar die Neuwahl stattfinden dürfen. Für die Beschleunigung der Etatsberathung sei auch er, aber dadurch dürfte die gründliche Berathung des Etats nicht gehindert werden.

Finanzminister **v. Miquel**: Das Haus kann die Etatsberathung sehr beschleunigen, wenn es Beschwerden, die sich nicht gegen die Etatstitel richten, ad separatum verweist, z. B. die Beschwerden beim Kultusetat, dessen Titel nicht angefochten werden.

Abg. **v. Erffa** (kons.): Dieser Vorschlag könnte nur dann durchgeführt werden, wenn ein consensus omnium bestände.

Abg. **Langerhans** (fr. Vp.): Ich will auch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, dem Baumeister des Hauses wie dem verstorbenen Geheimrath Kleinschmidt die Anerkennung auszusprechen. Bezüglich der Akustik scheinen mir die Klagen doch übertrieben; der Einzige, der bisher nicht verständlich war, ist nur der Finanzminister gewesen.

Bei den Ausgaben für Drucksachen empfiehlt Abg. **Barth**-Kiel, bei den Zusammenstellungen der Kommissionen die Weglassung der Titel Kammerherr, Rittmeister oder Hauptmann der Reserve u. s. w., wie das im Reichstage und im Herrenhaus geschehe und zwar aus Ersparnißrücksichten, wie ja auch die Minister der Finanzen und des Innern die Abschaffung dieser Kurialtitäten durchgesetzt haben.

Der Titel betr. die sächsischen Ausgaben wird an die Budgetkommission überwiesen.

Beim Etat des „Staatsanzeigers" erklärt Abg. **Arendt**, daß er eigentlich über die hohen Druckkosten des „Staatsanzeigers" habe sprechen wollen; da der Dezernent aber nicht anwesend sein könne, beantrage er, den Etat der Budgetkommission zu überweisen.

Beim Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bekämpft Abg. **v. Eynern** (natl.) die Gesandtschaft beim Vatikan, die Einrichtung sei überflüssig. Der Vatikan suche seinen friedenstörenden Einfluß bei allen Konfessionen zu üben und strebe nach Weltherrschaft. Unter diesen Umständen habe die preußische Gesandtschaft beim Vatikan keinen Zweck.

Abg. Dr. **Porsch** bedauert die wenig delikate Behandlung konfessioneller Fragen, wie Herr v. Eynern sie geübt; es liege durchaus keine weitere konfessionelle Friedensstörung vor, als die des Vorredners. Fürst Bismarck hat die Gesandtschaft beim Vatikan für nöthig gehalten und das hätte Herr v. Eynern auch thun können, wenn er sich nicht etwa für eine größere diplomatische Autorität hält. Auch Rußland hält es wieder für zweckmäßig, diplomatische Vertretung beim Vatikan zu suchen. Jedenfalls sei die Behauptung v. Eynerns völlig unbeweisen und unbeweisbar, daß der Vatikan die konfessionelle Spaltung in Deutschland anstrebe.

Minister **v. Miquel**: Die Gesandtschaft beim Vatikan dient jedenfalls dem Zwecke, den konfessionellen Frieden bei uns zu erhalten; sie hat diesen Zweck bisher erfüllt, und wir hoffen dies auch für die Zukunft um so mehr, als ja auch ein großer Theil der Katholiken den konfessionellen Frieden im Lande wünscht.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.): Parität bedeutet Anerkennung des anderen Theiles, wir müssen uns also gegenseitig als gleichberechtigte Faktoren anerkennen. Es ist also nicht gut, wenn von autoritativer Seite Angriffe gegen den andern Theil gerichtet werden. Man kann in der Sache fest sein, die Form aber braucht nicht verletzend zu sein. Die Gesandtschaft im Vatikan halten wir für erforderlich, weil sie von den Katholiken gewünscht wird. Es ist unvermeidlich, Verbindungen mit dem heiligen Stuhl anzuknüpfen, da der Papst die alleinige Entscheidung in allen Dingen der Kirche hat, damit muß man rechnen. Und in Bezug auf Verwaltungspraxis läßt der Vatikan mit sich reden. Es gehört nur eine geschickte kluge Persönlichkeit dazu.

Abg. **Dasbach** (Centr.) findet, daß die Aeußerungen von evangelisch. Seite über den Katholicismus denen nicht nachstehen an Schärfe, die Herr von Eynern angreife. Wie kann Herr v. Eynern den Vatikan oder die Katholiken für einen gewissen Theil der Presse verantwortlich machen? Kann er verantworten, was die nationalliberale Presse verbreitet?

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Centr.) fragt, was alle diese Anregungen Eynern's bedeuten sollen? Das ist doch klar, daß mit solchen Verhandlungen die Parität mit Füßen getreten wird und die berechtigten Gefühle der Katholiken schwer verletzt werden müssen.

Abg. **v. Eynern**: Die Canisius-Encyclika des Papstes hat die Protestanten noch viel schwerer verletzt. Wenn der Papst bedauern sollte, diese Kundgebung, die so üble Folgen gehabt, gethan zu haben, dann wollen wir zugeben, daß er eine That zur Förderung des konfessionellen Friedens getan.

Abg. **Dr. Barth** (freis. Vg.): bekämpft v. Eynerns Ansichten. Die Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan würde eine Unfreundlichkeit gegenüber den Katholiken sein.

Minister **v. Miquel** bestätigt, daß die Gesandtschaft beim Vatikan wesentliche Dienste im Interesse des konfessionellen Friedens geleistet habe.

Nach einer längeren Debatte, an welcher die vorgenannten Redner sich wiederholt betheiligen, wird der Etat bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Montag 11 Uhr: Fortsetzung der zweiten Etatlesung: Domänen und landwirthschaftlicher Etat.

Anschlag auf den Sultan.

Aus Konstantinopel wird von einem beabsichtigten gewesenen Anschlage auf den Sultan Folgendes gemeldet:

London, 28. Januar. Die „Times" berichtet aus der türkischen Hauptstadt, daß ein Komplott gegen den Sultan entdeckt wurde. Gestern, während der Zeremonie des Küssens des Prophetenmantels, sollte Abdul Hamid ermordet werden. Der Anschlag wurde von einem der Verschwörer der Polizei verrathen, die durch die übereilte Verhaftung von vier Personen die Flucht der übrigen Verschwörer ermöglichte.

Von wem der Mord geplant wurde, wird nicht gesagt; nur ist es auffällig, daß schon seit mehreren Tagen in Berlin verschiedener auswärtiger Blätter, auch in der „Pol. Korr." erwähnt wurde, man sei einer neuen armenischen Verschwörung auf der Spur; dann las man von entdeckten jungtürkischen Umtrieben, und zuletzt hieß es, von Paris aus seien Flugblätter eines albanesischen Komitees verbreitet worden, in denen mit Rache für die bisher ungesühnte Ermordung Ghani Beys in Konstantinopel gedroht werde, weil man annehme, dessen Niederstechung in einem öffentlichen Lokal in Konstantinopel und das Entkommen des Mörders sei mit Wissen und Willen der maßgebenden Persönlichkeiten im Midhat-Prozeß erfolgt, obwohl Ghani Bey dort eine hervorragende Vertrauensstellung einnahm. Wie viel von diesen Meldungen auf Wahrheit beruht und wie viel der blühenden orientalischen Phantasie zu Gute gerechnet werden muß, wird sich wohl schwer feststellen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

Ungarischen Blättermeldungen zufolge rühren sich die Kompromißverhandlungen zwischen der vereinigten ungarischen Opposition und der Regierung ihrem Abschluße. Ein getroffenen Uebereinkommen zufolge werde, wie es heißt, die Obstruktion, welche seit Neujahr im Abgeordnetenhause andauert, eingestellt werden. Das Haus, in welchem seit 6 Wochen der Alterspräsident Madarasz den Vorsitz führt, wieder Präsidium wählen. Ferner werde die durch die Obstruktion verhinderte Votirung der Intermnität des Ausgleichsprovisoriums mit Oesterreich und mit Kroatien, sowie des Rekrutenkontingents stattfinden. Schließlich sei eine Revision der Hausordnung geplant, um die Obstruktion künftighin zu verhindern. Hiernach werde das Kabinett Banffy seine Demission einreichen. Diese Punktationen seien formell noch nicht endgültig vereinbart, ihr Zustandekommen gelte indeß als höchst wahrscheinlich.

Der ungarische Finanzminister Lucacs ist in Wien eingetroffen und wurde gestern Vormittag vom Kaiser empfangen, um Bericht über den derzeitigen Stand der Krise in Ungarn zu erstatten.

Einer Deputation des italienischen Klubs erklärte Graf Thun, daß er die Verfügung, betreffend das Gymnasium in Pisino, sowie die Anordnung wegen des Goerzer Landesschulrathes nicht zurücknehmen könne, worauf die Italiener erklärten, daß sie in Folge dessen der Regierung die schärfste Opposition bereiten werden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus dürfte bereits Dienstag geschlossen und erst im Herbst wieder einberufen werden.

Frankreich.

Zum Dreyfushandel.

Der am Sonnabend gefaßte Beschluß des Ministerraths, am Montag eine Vorlage einzubringen, daß das Endurtheil in der Dreyfus-Revision von den drei vereinigten Kammern des Kassationshofes zu fällen sei, wird allgemein als ein Sieg Beaurepaires aufgefaßt. Infolge dessen dürfte eine ganze Anzahl von Kassationsrathen ihre Entlassung einreichen.

In dem Motivenbericht zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Aburtheilung von Revisionssachen wird der Regierung die Stellunnahme des Berichts Mazeaus mittheilen, in welchen es heißt: Aus den vorangegangenen Thatsachen ergiebt sich, daß es rathsamer wäre, die Urtheilssprechung nicht den Kriminalkammer allein anzuvertrauen. In den Wandelgängen des Palais Bourbon heißt es, daß der Gesetzentwurf in der Deputirtenkammer eine lebhafte Debatte hervorrufen werde, da er aber schließlich werde angenommen werden. Man glaubt auch, daß die Schlußanträge Mazeaus die Opposition, welche sich im Senat erheben könnte, zum Schweigen bringen werden. Die in dem Bericht Mazeaus angeführten Thatsachen sind nicht der Art, daß sie zu Disziplinarstrafen gegen die Richter Anlaß bieten könnten, deren Verhalten die Enquête hervorführte.

In den Wandelgängen der Kammer kündigte Berry an, er werde am Montag einen Antrag einbringen, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, der Kammer die Ergebnisse der Enquête in Sachen Bord-Beaurepaire mitzutheilen. Wie verlautet wird, werde die Regierung, da sie die Enquête als vertraulich behandele, den Antrag Berry ablehnen und sich darauf beschränken, die Ansicht der Untersuchungskommission ihrem Sinne nach bekannt zu geben.

Portugal.

Das portugiesische Budget

für das Jahr 1899/1900 weist ein Defizit von 1546 Contos Reis auf, welches der Finanzminister aus den Ergebnissen administrativer Maßnahmen decken wird.

Bulgarien.

Das gesammte Cabinet

hat seine Entlassung gegeben. Soviel bisher verlautet, ist Grekow mit der Bildung eines Koalitionskabinets betraut worden.

Samoa.

Die deutsche Presse wimmelt von Auslassungen über Samoa und ergeht sich dabei in Konjekturen, welche dem Sachverhalt in keiner Weise entsprechen. Zunächst muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß bis jetzt eingehende und erschöpfende Mittheilung über die Vorgänge bei der Königswahl von kompetenter deutscher Seite aus Apia noch immer nicht in Berlin eingegangen ist. Es wäre deshalb verschwiegen, schon heute ein Urtheil abgeben zu wollen und von Schuldigen oder nicht Schuldigen zu sprechen. Was aber die Haltung der bei der Samoafrage betheiligten Mächte anlangt, so steht jetzt schon fest, daß sie alle drei entschlossen sind, die Samoaakte bei der bevorstehenden Auseinandersetzung als die Grundlage ihrer Rechte und Pflichten zu betrachten. Die angeblich projektirten Aenderungen dieser Akte sind freie Erfindungen einzelner Zeitungen. Die jetzt ist noch nicht einmal eine Vorbesprechung darüber begonnen worden. Mit dem Gedanken einer Theilung der Inseln namentlich, von dem die ausländische Presse fabelt, haben sich die Mächte jedenfalls noch nicht vertraut gemacht. Zur Beruhigung einzelner sehr erregter deutscher Zeitungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901301-12/fragment/page=0002

möge die Nachricht dienen, daß von einem Konflikt der drei Interessenten in dieser Angelegenheit, wie die Dinge bis jetzt liegen, garnicht die Rede sein kann.

Das von New-York aus verbreitete Gerücht, der amerikanische Botschafter in Berlin habe die Abberufung des deutschen Generalkonsuls in Apia, Dr. Rose, gefordert, ist bereits, wie wir gemeldet haben, ebenfalls dementirt worden. Jetzt stellt der offiziöse Berichterstatter des „Hamb. Korr." auch die Meldung der „Morning Post", Deutschland habe in Washington die Versicherung abgegeben, es beabsichtige nicht seine maritimen Streitkräfte in den samoanischen Gewässern zu verstärken, dahin richtig, daß eine solche Absicht allerdings nicht besteht, aber nicht nur hier. Die drei Protektoratsmächte haben sich vielmehr dahin verständigt, von der Absendung weiterer Kriegsschiffe nach der Südsee Abstand zu nehmen, da erfahrungsgemäß die Ankunft großmächtlicher Kriegsschiffe in den samoanischen Gewässern auf die Eingeborenen mehr eine aufreizende als eine beruhigende Wirkung ausübt und die zur Zeit dort anwesenden Kriegsschiffe zum Schutze der Ausländer völlig ausreichen.

Nach dem Kriege.

Das amerikanische Kriegsgericht hat gegen den Generalkommissar für die Verpflegung der Truppen, General Eagan, auf Dienstentlassung erkannt. Das spanische Kriegsgericht entschied mit einer Stimme Majorität, daß Admiral Montojo, der Kommandant der spanischen Flotte in der unglücklichen Seeschlacht von Cavite, bis zur Beschaffung alles seinen Fall betreffenden Materials in Freiheit bleibe.

Ein Telegramm aus Washington besagt, nach Meldungen des Generals Otis habe sich die Lage auf den Philippinen gebessert, die Erregung habe nachgelassen.

In Folge der Proklamirung der philippinischen Republik berief M'Kinley einen außerordentlichen Ministerrath, dem er eine Resolution vorschlug, nach der die Philippinen für unabhängig erklärt werden sollen, sobald daselbst eine geordnete Regierung eingesetzt ist. Die philippinischen Wirren machen in Washington einen derartigen Eindruck, daß die Genehmigung des Pariser Friedensvertrages durch den Senat fraglich geworden ist.

Die spanischen Cortes werden am 20 Februar zusammentreten. Die Regierung wird wegen der Abtretung der Philippinen einen Indemnitätsantrag einbringen. Wie es heißt, soll die Tagung nur von kurzer Dauer sein. Der Ministerpräsident Sagasta werde dann der Königin-Regentin die Vertrauensfrage stellen. Der „Reforma" zufolge ist davon die Rede, das Kabinet durch Persönlichkeiten aus den Gruppen der Abgg. Gamazo und Montero Rios zu stärken.

Telegramme.

Paris, 29. Januar. Der Kriegsminister hat dem Oberstleutnant Cordier die Genehmigung ertheilt, gegen die Zeitung „Libre Parole" Klage wegen Verleumdung zu erheben.

Helsingfors, 29. Januar. Hier ist ein kaiserlicher Befehl veröffentlicht worden, nach welchem für die Senatoren, die Gouverneure, überhaupt für die höheren Beamten Finlands die Kenntniß der russischen Sprache obligatorisch ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

Wg. **Schwitzersdorf**, 27. Januar. (Der Geburtstag des Kaisers) wurde heute in hiesiger Schule gefeiert. Außer den Kindern waren eine Anzahl Erwachsene erschienen. Festrede, Deklamationen und Gesänge wechselten ab. Zum Schluß wurde das Festspiel „Kaisers Geburtstagsparade" aufgeführt. Der Schluß des allerliebsten Festspiels machte namentlich einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer und Kinder.

+ **Klosternansfeld**, 28. Januar. (Kaiser Geburtstagsfeier.) Der Nationalfeiertag jedes wahren Deutschen, der Geburtstag des Kaisers, wurde auch in unserem Orte aufs würdigste begangen. Hatte schon der Ort ein nationales Kleid angezogen, so verkündeten die Kinder allerorten, die Reden allerwegen, welcher Geist im Mansfelder wohnt. Die Schulen hielten am Morgen Festakte, sodann versammelten sich auf dem Bahnhof die patriotischen Männer zu einem Festessen, bei dem Herr Lehrer Thierack einen begeisternden Kaisertoast ausbrachte. Am Abend hielt der hiesige Militärverein seine Feiersteier im Dieschen Saale. Herr Lehrer Thierack hielt hier die Festrede. Begeisterung äußerte sich, die beredten Ausdruck fand in dem innigsten Herzenswünsche: Glück, Heil und Segen dem hohen Geburtstagskinde!

e. **Artern**, 29. Januar. (Zur Bieling'schen Mordversuchsaffaire.) Gestern besichtigte der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter vom Landgericht Nordhausen hier den Ort, an welchem vor einigen Wochen der Mordversuch auf den Landwirth Bieling aus Bennungen stattgefunden hatte. Der Beschuldigte Ecke, wie auch der inzwischen wieder ziemlich hergestellte Verletzte wohnten der Besichtigung bei. Wahrscheinlich wird die Sache nun bald zur Verhandlung gestellt werden. Der Beschuldigte soll nach wie vor die That bestreiten und die Sache so darstellen, als sei er der Angegriffene gewesen und habe sich nur gewehrt.

W **Sangerhausen**, 29. Januar. (Folgen eines Streites.) Bei einem Streite schlug der polnische Knecht Pikus den bejahrten Liebau mit einem umgekehrten Petitionstiel mehrmals derartig auf den Kopf, daß Liebau besinnungslos zusammenbrach, von einem beladenen Wagen überfahren wurde und nach wenigen Stunden starb.

Erfurt, 29. Januar. (Die deutsche Adelsgenossenschaft) Abtheilung Thüringen, Vorsitzender Freiherr von Reitzenstein, zählte nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht Ende vorigen Jahres 204 Mitglieder. Der Kassenbestand betrug ultimo Dezember 5654 Mk. Mit Anfang dieses Jahres ist in Naumburg a. Saale ein Damenheim gegründet worden, in welchem alleinstehende Damen adligen Standes bei Entrichtung von 420 Mk. pro Jahr vollständige Pflege erhalten.

— **Greyburg**, 29. Jan. (Unterbrochenes Begräbniß.) Eine unliebsame Unterbrechung erlitt Ende voriger Woche ein Begräbniß in einem Dorfe der Umgegend. Als man nämlich einen dortigen Einwohner begraben wollte, stellte sich das nach dazu ausgemauerte Grab als um etwa 6 Zoll zu klein heraus für den Sarg, so daß letzterer nicht der Erde übergeben werden konnte.

○ **Heiligenstadt**, 29. Januar. (Verschiedenes.) Eine Neuorganisation der hiesigen Feuerwehren ist geplant. Die beiden Feuerwehren (städtische und freiwillige) sollen miteinander verschmolzen und unter ein Kommando gestellt werden. Auf die Befreiung von der Pflicht des Wasserpumpens soll eine Steuer gelegt werden. — Ein junger Kaufmannslehrling hatte 1000 Mark auf der Post zu erheben. Durch ein Versehen des betr. Postbeamten wurden dem Lehrling 100 Mark zu viel ausgezahlt. Das Bürschchen behielt diesen Betrag für sich und setzte schnell einen großen Theil des gestohlenen Geldes in einer hiesigen Wirthschaft in Champagner um.

Zl **Magdeburg**, 29. Januar. (Ein Opfer anonymer Briefe) ist Fräulein Johanna Krause, eine hochachtbare Dame, Tochter einer angesehenen Familie in der Neustadt, geworden, die sich selbst im Oktober v. J. ein Blumengeschäft etablirte. Kurz nach Eröffnung des Geschäfts erhielt die Dame wiederholt Briefe ohne Unterschrift, auch wurden ihr solche, welche andere Personen empfangen hatten, mitgetheilt, deren Inhalt wohl geeignet war, das Scham- und Ehrgefühl zu verletzen. Fräulein Krause wurde hochgradig nervös, sodaß ihre Anaehörigen um ihre Gesundheit besorgt wurden. Der Vater suchte Hilfe bei der Staatsanwaltschaft. Am 20. d. M. erhielt Fräulein Krause die Nachricht, daß Anhaltepunkte zur Ermittelung der Thäter nicht zu finden seien. Es hatte den Anschein, als würde beabsichtigt, das junge Geschäft nicht aufkommen zu lassen. Die anonymen Briefschreiber haben nun allerdings noch Schrecklicheres erreicht; denn in der Nacht zum 21. d. M. steigerte sich die Nervenerregung bei der Bedauernswerthen bis zur Geistesumnachtung. Sie verließ unter Zurücklassung einiger Abschiedszeilen an die Eltern ihre Wohnung und ist nicht wieder zurückgekehrt. Am anderen Morgen um 6 Uhr wurde ihr Oberzeug auf der Strombrücke gefunden. Der tiefbetrübte Vater, Auktionator Krause, bittet Alle, welche etwa im Stande wären, zur Ermittelung der anonymen Briefschreiber oder der Anstifter der anonymen Briefe etwas beitragen können, oder welche die Leiche der Tochter finden, um Mittheilung. Das Blumengeschäft der armen unglücklichen Johanna Krause ist jetzt von deren Schwester Helene übernommen.

-§ **Vom Harze**, 29. Januar. (Wintersport im Harz.) Das Winterfest in St. Andreasberg ist, wie schon mitgetheilt, in diesem Jahre ausgefallen; doch werden die ausgeschriebenen Schneeschuhwettläufe bestimmt stattfinden, sobald eine geeignete Schneelage vorhanden ist. Der Termin für diese sportliche Veranstaltung wird noch näher bekannt gegeben. — Auch in Zellerfeld ist das Winterfest für den 4., 5. und 6. Februar sehr in Frage gekommen, denn vorläufig sind die Höhen vollständig schneefrei. Hier und dort sieht man kleine Verwehungen, sonst ist Alles kahl. Dabei herrscht Frost und tagsüber eine durchschnittliche Kälte von 5—6 Grad. Sollte auch in Zellerfeld das Fest nicht zustande kommen, so wird der Wintersportverein Hannover die von ihm ausgeschriebene „Meisterschaft von Norddeutschland auf Schneeschuhen über 10 000 Meter" auf einem höher gelegenen Terrain im Harz auslaufen lassen, also etwa am Brocken, und den Termin noch näher bekannt geben.

× **Gotha**, 28. Jan. (Der Landtag) hat den Gesetzentwurf betr. Abänderung des Volksschulgesetzes angenommen, und die dazu vorliegenden Petitionen erledigt und ist dann in die Berathung des Wildschongesetzes eingetreten.

W. **Leipzig**, 29. Januar. (Die Versammlung zur Begründung einer nationalen Bismarckrehrung), welche heute hier unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten Professor Hasse tagte und etwa 50 Theilnehmer aus allen Theilen des Reiches und aus allen Ständen zählte, begrenzte den Zweck des Unternehmens dahin, daß Mittel zusammengebracht werden sollen zur Erhaltung des Deutschthums im Inlande und im Auslande, sowie zur Begründung eines Bismarckhauses mit einer Bismarck-Urkundensammlung.

Σ **Dresden**, 29. Jan. (Der Schutzpatler), der, wie kürzlich gemeldet, in Dresden sich einen Brillantschmuck im Werthe von 10 000 Mark erschwindelte, ist nach einer uns aus Mainz zugehenden telegraphischen Nachricht in einem dortigen Hotel verhaftet worden. Es handelt sich um einen gewissen Reiff aus New-York. Zur Verhaftung desselben wird aus Mainz noch geschrieben: Der hier verhaftete Juwelendieb heißt Willing van Reiff und ist aus New-York. Er versuchte Abends bei dem Taxator des städtischen Pfandhauses mehrere lose Brillanten zu versetzen, wurde aber ersucht, am Tage zu kommen, weil man am Abend die Brillanten nicht abschätzen könne. Am nächsten Mittag sandte Reiff vom Hotel Continental aus, wo er logirte, einen Dienstmann mit einem mit Brillanten besetzten Collier zu dem Taxator Sator. Dieser erkannte sofort nach dem Ausschreiben der Dresdner Polizei, daß er es hier mit den dem Hofjuwelier Heinrich Mau in Dresden gestohlenen Brillanten zu thun habe. Er benachrichtigte deshalb die Polizei, worauf sich zwei Schutzleute in das betreffende Hotel begaben und Reiff mit einem in seiner Gesellschaft befindlichen Mädchen verhafteten. Bei der Untersuchung fanden sich fast sämmtliche gestohlenen Schmucksachen.

L **Johanngeorgenstadt**, 28. Jan. (Unterschlagungen.) Der seit einigen Jahren hier thätige Sparkassenkontrolleur Arnhold wurde wegen Unterschlagung im Amte verhaftet. Der Mann war vor einiger Zeit von einer Gemeinde bei Leipzig in gleiche Stellung gewählt worden und wollte am 1. März dort antreten. Auch aus Neustädtel bei Schneeberg kommt eine Meldung von der Untreue eines Beamten. Ein Angestellter an der dortigen Sparkasse gestand eine größere Unterschlagung durch Fälschung von Unterschriften in den Sparkassenbüchern ein.

Personalnachrichten.

— Dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor Lindemann zu Halberstadt ist der Kronenorden 4. Kl., dem Major Erich, den Unteroffizieren Schlegel und Dorinsky, sämmtlich vom Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, sowie dem Einjährig-Freiwilligen Gefreiten Kaehne von demselben Regiment die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Berlin**, 28. Januar. Die ministerielle „Berl. Korr." bestätigt, daß es Zweck des Kongresses, der von dem deutschen Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke für den 24.—27. Mai nach Berlin einberufen ist, sei, die Tuberkulose als Volkskrankheit, ihre Gefahren und die Mittel zu ihrer Bekämpfung den weitesten Kreisen vor Augen zu führen. Der Kongreß verfolgt rein praktische Ziele. Mitglied kann Jeder werden, der Interesse an der Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit nimmt und sich eine Mitgliedskarte für 20 Mk. löst. Regierungen, Gemeinden ꝛc., die sich an der Bekämpfung der Schwindsucht beteiligen, werden von der Abhaltung des Kongresses verständigt und erhalten werden, Vertreter zu entsenden; den Reiserungen des Auslandes wird gleichfalls eine entsprechende Mittheilung zugehen.

— **Greifswald**, 28. Januar. Dem hiesigen Privatdozenten der deutschen Philologie, Dr. phil. Johannes Weizgardus, ist ein Lehrstuhl der Germanistik in Christiania angeboten worden.

— **Rochmals die Gebeine des Columbus.** Der Erzbischof Cocchia von Cheti, früher Bischof von San Domingo, weist in einem Brief an den „Corriere di Napoli" nach, daß die so feierlich von Havanna nach Spanien überaeführten Ueberreste gar nicht diejenigen Columbus waren, sondern vermuthlich die seines Sohnes Diego. Die wahren Ueberreste des Columbus seien von Cocchia selbst im Jahre 1877 in der Kathedrale von San Domingo aufgefunden worden, wo sie sich noch befänden.

— **Denkmals-Enthüllung.** In Gegenwart von Vertretern aller Civil- und Militärbehörden wurde gestern in der Kathedrale von Karthago ein Denkmal für Kardinal Lavigerie enthüllt. Eine große Menschenmenge wohnte der Feier bei.

Aus Nah und Fern.

Neue Mißhandlung eines Missionars in China. Nach einem Telegramm der „Morning Post" aus Tschungking wurde der englische Geistliche Parsons unweit Tschungking von marodirenden chinesischen Milizen schwer mißhandelt und entkam knapp mit dem Leben.

Deutsche Offiziere in der Türkei. Die türkische Regierung engagirte deutsche Offiziere als Instrukteure für die Truppen in den Provinzen Mesmar und Rudisch. Hierin liegt eine bemerkenswerthe Neuerung, da bisher kein fremder Instruktions-Offizier in den türkischen Provinzen zugelassen wurde.

Napoleonische Demonstration. Baron Legoux veranstaltete für die Pariser Anhänger des Prinzen Victor Napoleon eine Galavorstellung im Nouveau Théâtre. Aufgeführt wurde Ponsiffolds „König von Rom". Die Darstellung wurde bei mehreren Anlässen durch tendenziöse Zurufe aus dem Publikum unterbrochen. Der Enthusiasmus erreichte den Gipfel, als Schauspieler Max, welcher den Herzog von Reichstadt gab, Victor Hugos Ode an die Säule recitirte.

Die britische Flagge wurde am Sonnabend am Albara und in Wady Halfa gehißt.

Sämmtliche Volksschulen in Krakau mußten wegen der dort herrschenden epidemischen Krankheiten geschlossen werden.

Ein schwarzer Schwindler. Der „Württ. Staats-Anz." schreibt aus Geislingen: Hier ist ein Schwarzer, der als „Reichslehrer Milo Zampa" im Lande und auch im hiesigen Gewerbe-verein über Kamerun Vorträge hielt, von einem Herrn, der mehrere Jahre in Kamerun lebte, als Schwindler enlarvt worden. Der Schwarze konnte die an ihn gerichteten Fragen über Kameruner Verhältnisse nicht beantworten. Das Kolonialamt (Auswärtiges Amt) sowie das Orientalische Seminar in Berlin, in dem Zampa angeblich zum Reichslehrer ausgebildet sein will, depeschirten, Zampa sei dort unbekannt.

Der deutsche Fischdampfer „Schilling" wurde in der Nähe von Fredrikshavn von dem dänischen Kanonenboot „Groensund" angehalten und dort eingebracht. Der Schiffsführer Dood wurde darauf wegen unberechtigten Fischens in dänischen Fischgründen zu 200 Kronen verurtheilt; seine Fanggeräthe im Werthe von 1000 Kronen wurden beschlagnahmt.

Wahnsinnsthat. Der russische Student Erich von Samson feuerte, wie das „Echo der Gegenwart" meldet, auf den Rechtsanwalt Francken in Aachen in dessen Amtsstube einen Revolverschuß ab, durch welchen Francken schwer verletzt wurde. Durch einen zweiten Schuß tödtete sich Samson selbst. Francken hatte Samson wegen Beleidigung angeklagt, Samson wurde jedoch als unzurechnungsfähig freigesprochen. Samson hat die That anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit verübt.

Dem Papste geht es wieder besser. Vom Sonntag wird aus Rom gemeldet: Heute früh empfing der Papst den Herzog und die Herzogin von Connaught nebst zwei Töchtern. Der Herzog hatte die englische Generalsuniform angelegt. Die Herrschaften wurden mit allen, den Mitgliedern kaiserlicher Häuser zustehenden Ehren empfangen. Die Unterhaltung war sehr herzlich. Später begrüßte das Herzogspaar den Cardinal Rampolla, der den Besuch im Hotel Britiol erwiderte.

Die Gebeine Chopin's. In Krakau wird ein Komitè gebildet behufs Ueberführung der Gebeine Friedrich Chopins aus Paris nach Krakau. Damit soll eine Chopin-Ausstellung verbunden werden.

Ueber einen großen Unglücksfall, der sich Freitag Abend bei der Feier von Kaisers Geburtstag in Gnesen ereignete, wird dem „Pos. Tagebl." gemeldet: Im Gawellschen Etablissement war ein ganzes Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 129 versammelt und zwar in dem theilweise über Wasser auf Pfählen erbauten großen Saale. Während der Theatervorstellung fiel plötzlich einer der Stützpfählen um, wobei ein Soldat und eine Dame schwer verletzt wurden. Als bald darauf noch zwei Pfeiler umfielen, entstand eine furchtbare Panik, bei der zahlreiche Personen verletzt wurden. Todt ist Niemand.

Pestfälle auf Mauritius? Wie das Reuterische Bureau aus Port Louis (Mauritius) meldet, ist ein pestverdächtiger Fall dort vorgekommen. Die betreffende Person ist ein Dockarbeiter. Die Regierung hat die bakteriologische Untersuchung angeordnet. Nach anderen Meldungen sind auch noch andere Erkrankungen an der Pest festgestellt worden. Zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der Seuche sind alle erforderlichen Maßregeln getroffen.

Das Komitee für Kundgebungen zur Friedenskonferenz hielt am Sonnabend Abend in München eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, mit einem größeren Aufruf an die Oeffentlichkeit zu treten und nach Beendigung des Karnevals eine öffentliche Versammlung in München abzuhalten. Das Komitee sprach sich dahin aus, daß die Bewegung sich unabhängig halten solle von den Friedensgesellschaften und der internationalen Friedensbewegung. Ein Exekutiv-Ausschuß wurde mit den weiter zu ergreifenden Maßnahmen betraut.

Jener Unmensch, der in den letzten Wochen durch Attentate auf Kinder und Frauen die Kölner Bevölkerung in Aufregung versetzt hat, scheint plötzlich in Solingen aufgetauchen. In den letzten Tagen wurden drei Mädchen überfallen und zwar am hellen Tage in frequenten Straßen. Trotz eifrigster polizeilicher Recherchen konnte der Bursche bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein internationaler Hochstapler, der bekannte russische Kornet Nikolas Erasmus Savin, ist in New-York, wo er sich Nikolaus Lautrec, Graf von Toulouse, nannte, verhaftet worden. Der „Herr Graf" hatte einer Expreßgesellschaft eine angeblich für 20 000 Dollar Juwelen enthaltende Kiste zum Versandt nach Kuba angeboten, dem wollte man sich nicht damit befassen, da er sich weigerte, die Kiste zu öffnen und den zu versichernden Inhalt vorzuzeigen. Eine andere Gesellschaft übernahm den Auftrag, vermochte aber die gefälschte Adresse des Empfängers nicht zu ermitteln und entdeckte dann bei Oeffnung der Kiste, daß diese Mauersteine, einen alten Hut und ein altes Hemd enthielt. Man vermuthet, daß der „Graf" angeben wollte, der werthvolle Inhalt der Kiste sei gestohlen worden, um dann Entschädigung verlangen zu können.

Als Sommerresidenz der Kaiserin wurde durch einen Kommissar, anschemend im Auftrage der Kaiserin, die Besitzung Augustenburger Hof auf Alsen für 360 000 Mk. angekauft.

Edle Spende. Anläßlich der Fertigstellung der 5000. Lokomotive überwies die Henschelsche Maschinenfabrik in Kassel 200 000 Mk. an die Wittwenkasse der Arbeiterschaft, 100 000 Mk. dem Unterstützungsfonds für aktive Arbeiter, 100 000 Mk. der neu gegründeten Beamten-Pensions-, Wittwen-, Waisenkasse und außerdem sämmtlichen Beamten und Arbeitern besondere Spenden.

Schweres Grubenunglück. Man meldet aus Murcia, 29. Januar: In dem Bergwerk „Talia" (?) in der Nähe von Mojarron hat eine Gasexplosion stattgefunden. Vierzehn in der Grube befindliche Arbeiter sind ums Leben gekommen.

Entführung. Am 26. ds. Mts. wurde die vierzehnjährige Tochter des Mehlhändlers Kosowsky von einem fremden Manne in einem gedeckten Wagen nach Rußland entführt. Die Entführte stammt aus Domb bei Kattowitz und besucht in Königshütte die höhere Töchterschule. Vor der Schule fuhr ein Wagen vor und ein unbekannter Mann überreichte dem

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass
Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halle'schen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901301-12/fragment/page=0003

Schulleiter eine Depesche, wonach die Koslowski sofort nach Hause kommen solle, da der Vater einen Schlaganfall erlitten habe und seine Tochter zu sehen wünsche. Der Lehrer gab dem Mädchen die Erlaubniß und sie fuhr mit dem Manne fort, ist aber nicht zu Hause angelangt, auch ist der Vater keineswegs von einem Schlaganfall getroffen. Dagegen gelangte ein Schreiben an einen Freund des Metzlhändlers Koslowski, worin mitgetheilt wird, daß sich das entführte Mädchen in Polen befinde und gegen ein Lösegeld von 7000 Mk. herausgegeben werden solle. Das Geld solle bei Slupna bei Mysłowitz in der Nähe der Dreikaiserecke an einem bestimmten Orte niedergelegt werden. Die Polizei befindet sich in fieberhafter Thätigkeit, es gelang aber noch nicht, etwas zu ermitteln.

Berliner Chronik.

— **Kaiserliches Geschenk.** Wie wir hören, hat der Kaiser an seinem Geburtstag den Regimentern des Gardekorps je ein Exemplar des anläßlich der Einweihung der erneuerten Garnisonkirche zu Potsdam vom Kriegsministerium zusammengestellten Werkes über die eroberten feindlichen Fahnen und Standarten verliehen. Diese Gabe soll ein neues Zeichen dafür sein, daß der Allerhöchste Kriegsherr unausgesetzt bemüht ist, die Ueberlieferung früherer Tage aufrecht zu erhalten und sein Heer immer fester mit der ruhmvollen Vergangenheit zu verflechten.

— **Ein Eisenbahnunfall** hat sich auf dem Lehrter Personenbahnhof ereignet. Der Lokomotivheizer Jorinsky kam mit seiner für einen Personenzug bestimmten Lokomotive aus Spandau zum Lehrter Bahnhof gefahren und ließ die Maschine mit vollem Dampf auf den glücklicherweise leer stehenden ersten Nauener Personenzug laufen. Der Lokomotivführer selbst kam mit dem bloßen Schrecken davon, während ein Heizer leichte Verletzungen erlitt. Von den Wagen des Personenzuges sind einige vollständig zertrümmert und von der Lokomotive ist der Schornstein herabgerissen worden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 31. Januar: Wolkig, wärmer, Niederschläge, lebhafter Wind.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall.	Wuchs
Unstrut.						
Straußfurt	27. Jan.	+ 1,70	28. Jan.	+ 1,65	0,05	—
Saale.						
Halle	29. Jan.	+ 2,08	30. Jan.	+ 2,04	0,04	—
Trotha	„	2,50	„	+ 2,38	0,12	—
*Alsleben	27. Jan.	+ 2,84	28. Jan.	+ 2,67	0,17	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,88	„	+ 1,80	0,08	—
do. Untp.	„	+ 1,90	„	+ 1,68	0,22	—
Moldau.						
Budweis	26. Jan.	+ 0,18	27. Jan.	+ 0,06	0,12	—
Prag	„	+ 0,46	„	+ 0,36	0,10	—
Havel.						
*Brandenburg	27. Jan.		28. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,30	„	+ 2,30	—	—
Unterpegel	„	+ 1,94	„	+ 1,92	0,02	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	—	„	+ 1,76	—	—
Unterpegel	„	—	„	+ 1,46	—	—
*Havelberg	„	+ 2,98	„	+ 2,92	0,06	—
Elbe.						
Pardubitz	26. Jan.	+ 0,8	27. Jan.	+ 0,65	0,15	—
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 0,68	„	+ 0,68	—	—
Leitmeritz	„	+ 0,62	„	+ 0,52	0,10	—
Aussig	„	+ 1,14	„	+ 1,05	0,09	—
Dresden	27. Jan.	— 0,27	28. Jan.	— 0,40	0,13	—
*Torgau	„	+ 1,92	„	+ 1,92	—	—
*Wittenberg	„	+ 2,72	„	+ 2,62	0,10	—
*Roßlau	„	+ 2,32	„	+ 2,17	0,15	—
*Baron	„	+ 2,97	„	+ 2,68	0,29	—
*Magdeburg	„	+ 2,53	„	+ 2,34	0,19	—
*Tangermünde	„	+ 3,40	„	+ 3,24	0,16	—
*Wittenberge	„	+ 3,11	„	+ 3,03	0,08	—
Dömitz	„	+ 2,63	„	+ 2,63	—	—
*Lauenburg	„	+ 2,62	„	+ 2,64	—	0,02

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Viehmärkte.

Berlin, 28. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4574 Rinder, 1101 Kälber, 6651 Schafe, 7774 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 59—64; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—58; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51—53; d. gering genährte jeden Alters 47—50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—61; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52—53; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 50—52; e. gering genährte Färsen und Kühe 46—48. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—70; c. geringe Saugkälber 60—65; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45—50. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—62; b. ältere Mastlämmer 54—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 48—52; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tarabzug; a. vollfleischige, kernige Schweine feinster Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 53—54; b. (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 51—53; d. gering entwid. 48—50; e. Sauen 47—50. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird ziemlich ausverkauft. Magervieh war gesucht. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig aber fest, es wird geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig, zum Schlusse langsam, wird aber geräumt. Fette Waare war vernachlässigt.

— **Hamburg,** 28. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 22. bis 27. Januar 1899 im Ganzen 7293 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 2256 Stck. vom Süden und 5037 Stck. vom Norden.

Verkauft und verladen wurden von dem Süden 48 Wagen mit 2398 Stck.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Donnerstag 26. 1.	Freitag 27. 1.	Sonnabend 28. 1.	
Beste schwere reine Schweine	51½—52½	51—52	52	20% T.
Schwere Mittelwaare	51—52	51—52	51—52	22 „
Gute leichte Mittelwaare	52—53	52—52½	52—53	22 „
Geringere Mittelwaare	51—52	51—52	51—52	24 „
Sauen nach Qualität	45½—48½	45—48	46—49	schw. T.
Der Handel war	lebhaft	lebhaft	lebhaft	

Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

28. Januar 1899.

a) Inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	157	137—142	151	152
Mittelmark, Prignitz	160—162	142—147	140	133—143
Neumark	160—165	138—144	156	132—138
Lausitz	163—168	147—150	148—154	132—146
Magdeburg	152—170	144—157	160—180	150—165
Altmark	157—168	142—148	145—160	140—150
Merseburg, südl. d. Saale	153—170	140—157	149—178	135—155
do. westl. d. Saale	155—162	146—160	160—185	140—155
Erfurt	150—160	148—162	160—180	135—140
Stettin (Bezirk)	157—160	140—145	140—142	132—135
Stolp (Pklag)	168	141	—	126
Anklam (Platz)	—	139—140	135—140	127—130
Danzig	161—170	142—144	136—142	126—130
Thorn	156—160	137—144	—	126—132
Elbing	—	—	—	120—132
Allenstein	164—175	142—150	119—123	125—130
Insterburg	155¼	131¼	120	—
Breslau	149—166	135—145	136—156	123—130
Liegnitz	158—168	136—146	145—156	117—128
Schweidnitz	156—166	139—147	134—150	122—130
Goldberg	163—166	142—145	150—156	122—125
Ratibor	152-160¾	144—145	130—147	120—122
Posen	154—164	125—140	130—144	125—130
Bromberg	164—165	138—141	128	—
Bomst	175	165	145	140
Wongrowitz	160—164	133—137	134	126
Fraustadt	165	136	144	126
Kiel	155—158	145—148	135—144	—
Hadersleben	165	137—140	120—135	133¾
Marne	158—160	142—144	124—126	138—140
Fulda	167¾	154-157¾	160—170	137—140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	169	151¼	—	146
Stettin	166	145	—	—
Königsberg i. Pr.	158¾	145	—	131
Breslau	166	145	156	130
Posen	164	140	144	130
Neuß	169	144	—	140
Mannheim	182	163	—	154
Hamburg	164	149	—	144

Raps: Breslau 199 ℳ.

c) **Weltmarkt**

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 28. Jan.	am 27. Jan.
Von Newyork nach Berlin	Weiz.	loko	86⅛ Cts. ℳ	189,75 ℳ	190,75
„ Chicago	„	„	Mai 78⅛ „ „	184,90 „	185,70
„ Liverpool	„	„	März 6 sh. 0⅞ d. „	182,00 „	180,75
„ Odessa	„	„	loko 90 Kop. „	172,25 „	171,50
„ Riga	„	„	„ 103 Kop. „	183,50 „	183,50
In Paris			Jan. 21,80 Fr. „	176,75 „	176,00
Von Amsterdam nach Köln			März 182 b. fl. „	169,25 „	169,75
„ Newyork nach Berlin	Nogg.	loko	67⅞ Cts. „	168,50 „	168,75
„ Odessa	„	„	„ 80 „ „	159,00 „	159,50
„ Riga	„	„	„ 84 „ „	158,50 „	158,50
„ Amsterdam nach Köln			März 149 b. fl. „	161,00 „	161,00

— **Leipzig,** 28. Januar. Produktenmarkt. (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, fester, per 1000 kg netto, inländ. 160—164 bez. Brf., ausländischer 176—183 bez. Brf. Roggen fester, per 1000 kg netto, hiesiger 152—156 bez. B., Posener 156—158 bez. B., ausländischer — bez. Bf., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 160—170 bez. B., Mahl- und Futterwaare 127—135 bez. Brf., Hafer behauptet, per 1000 kg netto inländischer 146—150 bez. Brf., ausländ. 146—149 bez. Brf., Mais per 1000 kg netto amerik. 114—117 bez. B., runder 116—128 bez. B., Delsaat per 1000 kg netto, Raps — —, Rapssuchen per 100 kg netto —,—, Rüböl etwas fester, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 46,50 bez., gefrorenes —,—. Außeramtlich: Mais per 100 kg netto loko 28—30. Wicken per 1000 kg netto loco 160,00—170,00, Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 180—185, do. Futter 165—175. Bohnen per 100 kg netto loco 19—22, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 60—95, do. weiß nach Qualität 30—75, do. gelb nach Qual. 20—30, schwed. nach Qual. 30 bis 75. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unverneuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 59 40 ℳ Geld, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 39,90 Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 24,50—25,00 ℳ, do. Nr. 0 23,50—24,00 ℳ, do. Nr. I 20,50—21 ℳ, do. Nr. II 19,00—19,50 ℳ, Weizenschaalen 9,50—10,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 22,50—23,00 ℳ, do. Nr. II 17,00—18,00 ℳ, Roggenkleie 10,75 bis 11,50 ℳ per 100 Kg. excl. Sack.

— **New-York,** 27. Januar., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6⅜ (6⅜), Lieferung Febr. 6.11 (6,07), Lieferung April 6,16 (6,13), in New-Orleans 5¹¹/₁₆ (5¹¹/₁₆), Petroleum, Stand white in New-York 7.40 (7,40), in Philadelphia 7,35 (7,35), Refined (in Cases) 8,15 (8.15), Credit Balances at Oil City 116 (116), Schmalz, Western steam 6,00 (5,97½), Rohe & Brothers 6,15 (6,10), Mais*) per Januar — (—), März — (—), Mai 44 (43⅞), Weizen**) rother Winterweizen loco 86⅛ (86⅛), Weizen per Jan. — (—), per März 85⅜ (85⅜), per Mai 81⅝ (81⅝), per Juli 80⅛ (80), Getreidefracht nach Liverpool 2¼ (2¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 6¾ (6¾), Rio Nr. 7 per Febr. 5,60 (5,60), per April 5,85 (5,85), Mehl, Spring Wheat clears 3,00 (3,00), Zucker 3¹³/₁₆ (3¹³/₁₆), Zinn 24,00 (24,50) Kupfer 16,25 (16,25).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: erregt.

— **Chicago,** 27. Januar., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Jan. — (74⅞), per Mai 78⅛ (77⅞), Mais**) per Jan. 36⅞ (36⅝), Schmalz per Jan. 5,75 (5,67½), per Mai 5,95 (5,87½), Speck short clear 5,25 (5,25), Pork per Jan. 10,40 (10,32½).

*) Tendenz Weizen: behauptet.
**) Tendenz Mais: fest.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 28. Januar. Weizen loco matt, holstein loco neuer 162—167 ℳ. Roggen loco fest, mecklenburg. loco neuer 148—153 ℳ, russischer loco fest, loco neuer 120., Mais 107. Gerste still.

* **Wien,** 28. Januar. Weizen per Frühjahr 9,61 Gd., 9,62 Br., — Roggen per Frühjahr 8,20 Gd., 8,21 Br., — Mais per Mai-Juni 5,16 Gd., 5,17 Br., — Hafer per Frühjahr 6,17 Gd., 6.18 Br.

* **Pest,** 28. Januar. Weizen loco behauptet, per März 9,68 Gd., 9,69 Br., per April 9,51 Gd., 9,52 Br., — Roggen pr. März 8,04 Gd., 8,06 Br., — Hafer per März 5,87 Gd., 5,89 Br. — Mais pr. Mai 4,87 Gd., 4,89 Br.

* **Paris,** 28. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per Januar 21.75, per Febr. 21.75, pr. März-April 21.85, per März-Juni 21.80. — Roggen ruhig, pr. Januar 14,30, pr. März-Juni 14.50.

* **Paris,** 28. Januar. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. Jan. 21,60, pr. Febr. 21.65, per März-April 21.75, pr. März-Juni 21,70. — Roggen matt, per Jan. 14.10, per März-Juni 14.50.

* **Antwerpen,** 28. Januar. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer hpt. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam,** 28. Januar. Weizen auf Termine stetig do. pr. per März —, pr. Mai —. Roggen loco —, do. auf Termine flau, pr. März 148, per Mai 140, pr. Mai-Aug. —, per Juli —, per Nov. —.

* **London,** 28. Jan. An der Ostküste Weizenladung angeboten.

Zucker.

* **Hamburg,** 28. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88⁰/₀ Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,67½, pr. März 9,67½, pr. Mai 9,67½, pr. August 9,85, pr. Okt. 9,32½, pr. Dzbr. 9,32½. Stetig.

* **London,** 28. Januar. 96 Proz. Javazucker loco 11 stetig, Rüben-Rohzucker loco 9 Sh. 6½ d. Käufer, 9 Sh. 8½ d. Verkäufer fest.

Kaffee.

* **Hamburg,** 28. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos. März 31.50 G., Mai 32.00, Septbr. 32.75 G., Dezbr. 33.50 G., Alles Geld.

* **Hamburg,** 28. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, März 31.75 G., Mai 32.25 G., Septbr. 32.25 G., Dezbr. 33.75 G.

* **Havre,** 28. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit — Points Hausse. Rio 10,000 Sack, Santos 23,000 Sack. Recettes für zwei Tage.

* **Havre,** 28. Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Jan. 38.25, März 38.75, Mai 39.25. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam,** 28. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32¾.

Petroleum.

* **Bremen,** 28. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 6.95 Br.

* **Hamburg,** 28. Januar. Petroleum ruhig. Standard white loco 6.95 Br.

* **Antwerpen,** 28. Januar. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19, bez. u. Br., per Dzbr. 19 Br., Jan. 19⅛ Br., März 19⅛ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* **Nordhausen,** 27. Januar. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 62,00—64,00 Mk., Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 56,00 bis 58,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin,** 28. Januar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 40.50 Mk. gehandelt worden, 50er Waare mit —.— Mk.

* **Breslau,** 28. Januar. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per Jan. 57.50 G., do. 70 Mk. Verbrauchsabgabe per Jan. 37.90 Br.

* **Stettin,** 28. Januar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 39.50 Br.

* **Hamburg,** 28. Januar. Spiritus befest. Janr. 20¼ G., Januar-Februar 20¼ G., Februar-März 19¾ G., April-Mai 19 G.

* **Paris,** 28. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus behauptet, Janr. 44.75 G., Februar 44,75, März-April 44.50, Mai-August 44.50 G.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Hamburg,** 28. Januar. Rüböl (unverzollt), ruh., loco 47 Br.

* **Köln,** 28. Janr. Rüböl loco 53.00, Janr. 50,30.

* **Paris,** 28. Janr. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig. Janr. 50.75, Febr. 50,50, März-April 50.75, Mai-August 51.50.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen,** 28. Januar. Kochlinsen 18,00—30,00 Mk., Kocherbsen 16,00—19,00 Mk. Speisebohnen 18—20 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin,** 28. Januar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 22,50 Mk., Kartoffelmehl 22,50 Mk., feuchte Stärke 12,00 Mk.

* **Nordhausen,** 28. Januar. Kartoffeln 4,00—4,50 Mk. p. 100 kg

* **Hamburg,** 27. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 21¼—21¾ Mk. Lieferungen Febr.-März 21¼—21¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 22—22½ Mk., Lieferungen Febr.-März 22 bis 22½ Mk. Superior-Stärke 22—22½ Mk., Superior-Mehl 22½ bis 23 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen,** 28. Januar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk. Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,60 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 1,20—1,27 Mk. pr. 1 Kilogramm. Eier 3,60—3,80 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg,** 27. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 29¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special 30⅜ Mk., do. do. Cumberland, Roe u. Co. 31 Mk., do. do. Choice Grocery 30½ Mk., div. Marken 29¾—30¼ Mk. Alles per 50 Klgr. netto transito.

Fische.

* **Hamburg,** 27. Januar. Steinbutt 145 Pfg., kleine 100 Pfg., Seezungen 130 Pfg., kleine 90 Pfg., Kleiße, große 80 Pfg., kleine 40 Pfg., Rothzungen 55 Pfg., Zander 65 Pfg., Schellen große 35 Pfg., mittel 38 Pfg., kleine 18 Pfg., Schellfische, große 35 Pfg., mittel 25 Pfg., kleine 20 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Silberlachs 260 Pfg., Lachsforellen 230 Pfg., Flußbrechte 65 Pfg., Seebrechte 25 Pfg., Hummern, lebende 250 Pfg., Cabliau, große 18 Pfg., kleine 15 Pfg., Lengfisch 18 Pfg., Rochen 16 Pfg., Blaufisch 18 Pfg., Schnepel 40 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen,** 28. Januar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig,** 28. Januar. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B., per Januar — Mk., per Februar 4,02½ Mk., per März 4,00 Mk., per April 4,00 Mk., per Mai 3,97½ Mk., per Juni 3,97½ Mk., per Juli 3,97½ Mk., per August 3,95 Mk., per September 3,95 Mk., per Oktober 3,95 Mk., per November 3,95 Mk., per Dezember 3,95 Mk. Umsatz — — Kilogramm. Tendenz: Ruhig.

* **Bremen,** 28. Januar. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 31,25 Pfg.

* **Liverpool,** 28. Januar. (Schlußbericht.) Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Jan.-Febr.	3¹⁶/₆₄ Käuferpreis,	Per Juni-Juli	3¹⁹/₆₄ Verk.-Preis,
„ Febr.-März	3¹⁶/₆₄ Käuferpreis,	„ Juli-August	3²⁰/₆₄ Verk.-Preis,
„ März-April	3¹⁷/₆₄ Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	3²⁰/₆₄ Werth,
„ April-Mai	3¹⁷/₆₄ Käuferpreis,	„ Sept.-Okt.	3¹⁹/₆₄ Käuferpreis,
„ Mai-Juni	3¹⁸/₆₄ Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	3¹⁹/₆₄ Käuferpreis.

Metalle.

* **Amsterdam,** 28. Januar. Bancazinn 64¾.

* **London,** 28. Januar. Silber 27⁷/₁₆ Litrl., Chili-Kupfer 67⅛ Litrl., per 3 Monate 67⅛ Litrl., Blei span. 13⅞ Litrl., engl. 13⅛ Litrl., Zinn 106 Mtrl., Zink 26 Litrl.

* **Glasgow,** 27. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 2 d.

Düngemittel.

* **Hamburg,** 26. Januar. (Chilisalpeter) Loco 7,20 Mk.

* **Rio de Janeiro,** 27. Januar. Wechsel auf London 7⁷/₁₆.

* **Buenos Ayres,** 27. Januar. Goldagio 111,90.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauer, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Saalischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich B. Beuser, Halle a. S.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189901301-12/fragment/page=0004